

Woman
AKTUELL
FRAUENTHEMEN, DIE ÖSTERREICH BEWEGEN

OPFERSCHUTZ



HILFE FÜR ANGEHÖRIGE

Justizministerin Karin Miklautsch will Opfern von Gewalt- und Sexualdelikten und Angehörigen von Mordopfern mehr Hilfe als bisher zur Seite stellen – und das schneller als geplant. Opfer sollen künftig Anspruch auf psychische und juristische Unterstützung während eines Strafprozesses bekommen. „Über ihre Rechte werden sie dann vor Prozessbeginn informiert“, so die Ministerin. Falls ein Angeklagter vor einem Urteil aus der Haft entlassen wird, müssen dessen Opfer verständigt werden.

WOMAN-TICKER



NEUE HOMEPAGE

- Auf www.baby-boom.at gibt es erstmals gesammelt alle Infos zu Schwangerschaft, Babybetreuung und Wiedereinstieg.
- Die Betreiberin der Site, Lilly Diphold, hat die erste österreichweite Suchmaschine zum Thema kreiert.



RANKING. Frauen im Hohen Haus: Wer gerne redet, wer lieber schweigt.

Fleißige und faule Frauen im Parlament

Unsere Abgeordneten haben sich bereits in die Sommerpause verabschiedet. In der vergangenen Legislaturperiode verbrachten sie Hunderte Stunden mit Politisieren, Debatten und Diskussionen. Dabei hat sich nicht jede Mandatarin gleich aktiv eingebracht. WOMAN hat die aktuelle Statistik der Redezeiten. Dabei muss man beachten, dass Vertreterinnen kleinerer Fraktionen natürlich öfter zu Wort kommen. Dennoch: Manche Politikerinnen beschränkten sich offenbar die meiste Zeit nur aufs Zuhören.

Schweigsam. Den letzten Platz unter den Frauen (Platz 159) erwischte Heidrun Walther. Für die Sozialdemokratin ist das Ranking kein Mittel, um Fleiß zu messen. „Ich bin in acht Ausschüssen tätig“, verteidigt sie sich. Und Walther erklärt, dass die Arbeit in ihrem großen Wahlkreis sehr viel Zeit kostet: „Zwischen den Veranstaltungen muss ich riesige Distanzen zurücklegen.“



Mittelsam. Die Grüne Eva Glawischnig gehört zu den Fleißigsten: „Eine Selbstverständlichkeit. Das Parlament ist ein Ort der lebendigen Demokratie. Da gehört das Reden einfach dazu ...“



PARLAMENTSHECK. Manche Mandatarinnen haben nicht viel zu sagen ...



MEINE MEINUNG

„Scheidung bedeutet Schmerzen für Kinder“

WOMAN-ANWÄLTIN
DDR. KATHARINA MÜLLER

Wenn Kinder beteiligt sind, ist eine Scheidung ein besonders schmerzlicher und schwieriger Prozess. Vor allem dann, wenn Eltern den Streit um die Kinder gezielt einsetzen, um auf den Partner Druck auszuüben. Der Streit um die Obsorge belastet die Kleinen besonders dann, wenn sie vom Gericht einvernommen werden.

Im Interesse der Kinder.

Ich rate Ehepartnern mit Kindern, sich einvernehmlich zu trennen. Für eine einvernehmliche Scheidung muss man sich über die Obsorge für die gemeinsamen Kinder, Besuchsrechte, Unterhalt für die Kinder, wechselseitigen Unterhalt und die Aufteilung des ehelichen Vermögens einigen. Im Zuge dieses Prozesses kann auch ein Mediationsverfahren Hilfestellung geben. Eine gemeinsame Obsorge ist nur dann sinnvoll, wenn die Eltern über eine gute Gesprächsbasis verfügen. Denn hier sollten Entscheidungen über die Zukunft des Kindes – etwa Schulbesuch – gemeinsam getroffen werden. Andernfalls ist eine klare Trennung der Zuständigkeiten und Befugnisse im Interesse der Kinder vorteilhaft. Auch die Besuchsregelung sollte exakt umrissen sein, um die Rechte beider Elternteile klar zu definieren.

Scheidungreport ab S. 34